

Erste
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

EinrückungsGebühr
die dreispaltige Zeile
ober deren Raum
2 fr.



Erste
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

EinrückungsGebühr
die dreispaltige Zeile
ober deren Raum
2 fr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 160.

Welzheim, Dienstag den 17. Oktober

1871.

Auf den „Boten vom Welzheimer Wald“ kön-
nen für das 4. Quartal fortwährend bei allen Postämtern
und Boten, sowie bei der Redaktion Bestellungen gemacht
werden.

Die Auszahlung der verwilligten Beihilfen wird demnächst be-
ginnen und so rasch als möglich zu Ende geführt werden.
Stuttgart, 12. Okt. 1871.

R. Ministerium des Innern.
S ch e u r l e n .

Amtsliche Verfügungen.

Welzheim.

An die Ortsvorsteher.

Die in Nr. 75 dieses Blattes auf 15. v. M. verlangten Nach-
weise über die Erledigung der Weg-Visitations-Defecte vom letzten
Frühjahr stehen von der Mehrzahl der Gemeinden noch aus und
werden deshalb unter Anderräumung einer Frist von 14 Tagen in
Erinnerung gebracht.

Den 16. Oktober 1871.

R. Oberamt.
Eisenbach.

Welzheim.

Erledigung der Oberfeuerchau-Defecte.

Die am 15. Mai d. Js. verlangten und am 18. v. M. unter
Anderräumung einer 14tägigen Frist in Erinnerung gebrachten Er-
ledigungs-Nachweise sind von einzelnen Gemeinden immer noch im
Nichtland; weshalb sich das Oberamt veranlaßt findet, eine letzte
Frist von 10 Tagen zu Verbringung derselben anzuberaumen.

Den 16. Oktober 1871.

R. Oberamt.
Eisenbach.

Welzheim.

An die Ortsvorsteher.

Hinsichtlich der Recruten-Einlieferung für 1871 ist durch Erlass
des R. Kriegsministeriums vom 14. d. Mts. Folgendes bestimmt
worden:

1) Einzelne zum Truppentheil beordnete und einrückende Re-
cruten erhalten zu Befreiung der Reisekosten die reglementmäßige
Reisewergütung für die Entfernung des Wohnorts vom Garnisons-
orte.

2) Dieselben sind zum Fahren in der 3. Wagenklasse der Eisen-
bahn mit ermäßigter Tare ermächtigt, und erhalten in Ergänzung
der am 5. Juli 1870, Staatsanzeiger Nr. 159, ausgegebenen Be-
stimmungen über die Verwilligung ermäßigter Eisenbahnfahrtaren
Transportscheine von dem Schultheißenamt des Wohnorts.

Dies wird den Ortsvorstehern zu ihrer Nachachtung eröffnet.
Den 16. Okt. 1871.

R. Oberamt.
Eisenbach.

Bekanntmachung, betreffend die Beihilfen für die aus Frankreich ausgetriebenen Württemberger.

Nachdem die durch Verfügung vom 8. Juli d. J. zu Anmel-
dung von Erfahansprüchen der aus Frankreich vertriebenen Würt-
temberger unter Ausschlußbedrohung gegebene Frist längst verstrichen,
und die Zufriedenheit der Beihilfen aus den vom Reich zur Verfü-
gung gestellten Mitteln an diejenigen Personen, welche Erfahans-
prüche geltend gemacht haben, durch die hiefür aus Vertretern ver-
schiedener Berufskreise und Landesheile niedergesetzte Kommission voll-
zogen und abgeschlossen ist, wird hiemit bekannt gemacht, daß weitere
Anmeldungen von Erfahansprüchen und Bitten um Beihilfe einen
Anspruch auf Bewilligung nicht mehr haben.

§ 7 Zur Lage.

Alle Augen richten sich auf Wien. War dort die Lage bis
jetzt eine gespannte, so fängt sie jetzt an, eine bedrohliche zu werden.
Bereits sind die ersten Symptome bemerklich, aus denen geschlossen
werden kann, daß die Bewegung von der Action nicht mehr weit
entfernt ist. Die Stimmung in Wien und Deutsch-Oesterreich ist
eine so erbitterte geworden; die Bewegung in der Studentenwelt ist
eine so bedrohliche, daß man dieselbe mit nichts Geringerem als
mit Verhängung des Belagerungszustandes beantwortet zu sehen
befürchtet. Der „Volksfreund“, das Organ des Cardinals Rau-
scher, wagt nur noch zu hoffen: „Der Staatswagen werde, wenn
er die schiefe Ebene des neuesten Experimentes hinabgerollt, nicht
ganz zerschmettert unten anlangen.“ Im Grafen Beust erkennt die
Verfassungspartei den Mann, der den gegenwärtigen Rechtszustand
aufrecht zu erhalten vermag. Gabietinet und Schäfte sind die vor-
geschobenen Posten, vermittelt derer Graf Beust aus seiner Stellung
gedrängt werden soll. Es ist zu befürchten, daß es gelinge: es ist
zu befürchten, daß diejenigen, die hinter dem jetzigen Ministerium
stehen, seiner Zeit dem Kaiser unter der bestimmten Versicherung,
daß das Ministerium Hohenwart den böhmischen Ausgleich zu einem
glücklichen Ende führen werde, Zusagen zu Gunsten dieses Ministe-
riums abgenommen haben, die den Kaiser, wahrscheinlich sehr gegen
seinen Willen, dem Grafen Beust gegenüber leicht in eine schiefe
Stellung bringen könnten. In Ungarn hat man begonnen, den Aus-
gleich den „böhmischen Staatsstreik“ zu nennen; die vorgeschrittene
Partei in Ungarn empfiehlt völlige Losreißung von Westösterreich,
— Trennung bis zur Personal-Union. Während man in Deutsch-
land immer mehr die ungeheuren Vortheile schätzen lernt, die einem
intelligenten strebsamen Volke die föderalistische Einigung bietet —
jene Verfassung, die dem Reiche gibt, was des Reiches ist, — jene
Verfassung, die schüßend ihre Arme über die einzelnen Glieder aus-
streckt, — jene Verfassung, die den Einzel-Staaten einen Grad in-
nerer Entwicklungsfähigkeit verleiht, wie sie ihn nie besaßen: sehen
wir in Oesterreich die centrifugalen Mächte immer mehr die Ober-
hand gewinnen, sehen wir dort eine Stimmung überhand nehmen,
die kaum zu anderen als zu destructiven Ergebnissen führen kann.
Zur bedenklichen politischen Lage kommt eine ernste finanzielle Lage
in der Geschäftswelt; „sie hat ihren Grund in der seit Jahren
betriebenen Ueberspannung des Crediten. Der Gründungs- und
Syndicats-Schwindel für Unternehmen jeder Art, vorzüglich für
Banken und Eisenbahnen, selbst über die Grenzen des Reiches hin-
aus, ist endlich geplatzt (sagt der Courszettel des „Bundes“): Die
Syndicate und Consortien haben alle den Magen voll Papiere, die
nicht an das Publikum gebracht werden können und sie selbst ver-
mögen die eingegangenen Engagements für weitere Einzahlungen, die
gefordert werden und für die Wechselverbindlichkeiten, welche sie
auf solche „Hinterlagen“ aufgebaut haben, nicht zu erfüllen. Beim
Krachen des ersten Ballens stürzt der ganze Bau zusammen. Zu
8—10% wird kein Papier scontirt und beste Qualität wird bis
zu 15% realisirt. Auf Escomptirung bei der Bank kann nicht mehr
gerechnet werden.“ — Der Lage in Frankreich gibt die „französi-
sche Corr.“ wohl den treffendsten Ausdruck in den Worten: „daß
das unglückliche Frankreich in Partheien zerklüftet ist, deren keine
noch einen Ansehenspunkt hat.“ — Die Lage in Frankreich ist, eine

stabile Regierung unmöglich zu machen; das Resultat sei daher der Fortbestand eines trägen unfruchtbaren, auf allen Gebieten zur Halbheit verurtheilten status quo." In Frankreich macht die Differenz zwischen Noten und Gold Fortschritte: letzteres wird bereits mit 17 pro milleagio bezahlt.

* Durch höchste Entschliessung Seiner Königlichen Majestät wurde dem Jäger August Friedrich Wilhelm Steine von Welzheim für sein braves und tapferes Verhalten in dem beendigten Kriege die silberne Militärverdienst-Medaille gnädigst verliehen.

Stuttgart, 14. Okt. Je näher der Tag der Ziehung heranrückt, um so mehr steigert sich die Nachfrage nach den Loosen der Ulmer Münsterlotterie, der 15. November ist nicht mehr ferne und 20,000 fl. zu gewinnen wäre in gegenwärtiger Jahreszeit für Manchen erwünscht. Auch die Schillerlotterie erfreut sich in neuester Zeit einer lebhaften Theilnahme; es sind jetzt 40,000 Loose verschlossen und nur noch 15,000 Stück übrig. Am 1. Nov., Vormittags, um 9 Uhr, findet auf dem Rathhause in Marbach die Ziehung der Schillerlotterie statt, wer noch kein Loos besitzt, muß beiseite gehen. — Heute früh hatten wir das erste Eis, das Thermometer zeigte 1, 2 bis 3 Grad Kälte an. Die Flora hat bedeutend nothgelitten und vollends der Weinstock, dessen Ertrag im Stuttgarter Thale ohnehin so gering ausfällt, wie er seit Jahrhunderten in der Wein-Chronik nicht verzeichnet steht.

Stuttgart, 15. Sept. Der revidirte Text des Neuen Testaments, wie er in den Ausgaben der Gansstein'schen und unserer württembergischen Bibelanstalt aufgenommen ist, gewinnt immer mehr die amtliche Anerkennung. So wird dem „evang. A. und Schulbl.“ z. B. geschrieben, daß das Consistorium der Provinz Posen die Aufnahme des revidirten Textes für jede Kirche angeordnet habe.

In Heilbronn war gestern in der Sommer'schen Weinwirtschaft eine große Seltenheit ausgestellt. Sie bestand aus einem 9 $\frac{1}{2}$ und einem 3 $\frac{1}{2}$ Pfund schweren Stein, welche in dem Darmkanal eines vor 4 Wochen noch gefunden und wegen plötzlich eingetretener Krankheit gestochenen Pferdes bei der Sektion gefunden wurden.

Aus Lauchheim, wird der „F. Z.“ mitgetheilt: Kürzlich collectirte eine angebliche Klosterfrau aus Mainz zu frommen Zwecken und übernachtete auch im Rauchheimer Pfarrhause. Obwohl dieselbe keine Legitimation vorweisen konnte, auch deren Benehmen zu auffallend erschien, beförderte man andern Tages ihre ziemlich schwere Reisetasche zum Bahnhofe und ließ sie unangefochten ziehen. Doch schon im Oberamt Neresheim wurde sie verhaftet und entpuppte sich als ein mit Pistolen und Dolch wohlversehener Raubritter.

Die Stadt Ulm läßt mit einem Aufwand von 150,000 Gulden durch Hrn. Oberbaurath Ehmann ein großartiges Brunnenwerk herstellen. Das Wasser wird in Cementröhren aus der 2 Stunden von der Stadt entspringenden Weiherbachquelle mittelst Dampfkraft in ein Hochreservoir 150 Fuß über dem Münsterplatz geführt, um von dort aus die ganze Stadt zu versehen.

Ulm, 14. Okt. Wenn wir von der neuen Einrichtung und Formirung unseres württembergischen Militärs sprachen, so verstand es sich von selbst, daß das nicht über Nacht geschehen könne. Es ist bekannt, daß Bayern im letzten Krieg vollgerüstet auf dem Kampfsplatz erschienen und Truppenmassen ins Feld schicken konnte, im Verhältnisse so viele als durchschnittlich die norddeutschen Länder und das Land Baden, während Württemberg noch sehr im Rückstand war. Wenn in unserem Artikel von einer Ausnahme die Rede war, welche Bayern mache, so bezog sich das, wie ausdrücklich angegeben war, auf Einzelheiten in der Organisation und in der Benennung, zumal aber auf die Uniformirung, nicht aber auf die Zahl der Soldaten und auf die Opfer, welche das Land für seine Wehrhaftigkeit zum Schutze Deutschlands bringt. Darin wetterte Bayern mit allen andern deutschen Ländern in rühmlichster Weise. (U. Sch.)

Ulm, 13. Okt. Gestern Nacht wurde ein Schuß gehört, der auf der Promenade in der Nähe des Luginsland an der Donau gefallen zu sein schien. Die Anwohnenden vermutheten irgend einen Muthwillen und kummerten sich nicht weiter darum. Ein Feuerwerker der hiesigen Festungsartillerie stieß, heimkehrend in seine Kaserne auf einen Reithorn. Es war der Sohn des Werkzeugmachers Bayer von hier, ein junger Mensch, der schon seit Jahren an Typhus krankte. Er gehörte zu den Konfessionspflichtigen dieses Herbstes.

Berlin, 14. Okt. Pouter-Quertier ist heute Morgens 8 Uhr 45 Min. wieder abgereist.

Tollmuth. Frau B. in der Koppenstraße besaß einen kleinen Hund, der vor wenigen Tagen plötzlich erkrankte, so daß sie zur Hilfe einen nächstwohnenden Heilgehilfen acquirirte, welcher dem

Hunde einige Pillen eingab, dabei aber von dem Thiere gebissen wurde; ebenso erging es der Frau B. Am Abend desselben Tages war der Hund todt. In der Thierarzneischule wurde die Krankheit untersucht und, wie das „Fr.-Bl.“ meldet, vom Professor Hertwig Tollmuth constatirt.

München, 14. Okt. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer beantwortet der Kultusminister v. Luz im Auftrage und im Namen des gesammten Ministeriums die Interpellation Herz in einer sehr ausführlichen und eingehenden Rede. Der Minister constatirt, daß eine nicht unwesentliche Uebereinstimmung zwischen dem Standpunkte der Interpellation und dem der Staatsregierung vorhanden sei und wahrte dem Staate das Recht, sein Staats- und Kirchenrecht zu ändern, sobald die Kirche selbst die Grundlagen, auf denen das bisherige Verhältniß zwischen dem Staat und der Kirche beruhte, verrückt. Redner führt aus, daß der Lehrbegriff der katholischen Kirche durch das neue Dogma geändert ist und die Beschlüsse des Concils staatsgefährlich sind, führt sodann eine Reihe von Zeugnissen von Concilvätern selber auf, wonach die Katholiken bisher an die Unfehlbarkeit des Papstes nicht geglaubt haben. Die Staatsgefährlichkeit betreffend, erinnert der Minister an das Schreiben des Erzbischofs von München-Freising, worin derselbe ganz offen sagt, daß von der Kirche so lange nichts zu fürchten sei, als der Staat vom göttlichen Gesetze nicht abfällt, wobei selbstverständlich die Kirche sich vorbehalte, zu entscheiden, ob und wann der Staat von den göttlichen Gesetzen abgefallen sei. — Der Minister legt ausführlich dar, daß das Placet, über welches sich die Bischöfe hinwegsetzten, in jeder Beziehung in Kraft und Recht bestehe, und beweist endlich durch vielfache Citate, daß jedes Concordat nach dem Begriffe der Curie lediglich eine jeden Augenblick widerrufbare Bewilligung Roms sei. Nach diesem Expose von zweistündiger Dauer gelangt der Minister zu der eigentlichen Beantwortung der Interpellationsfrage. Dieselbe lautet: **Ad 1.** Die Staatsregierung ist gewillt, alle katholischen Staatsangehörigen geistlichen und weltlichen Standes, welche die Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes nicht anerkennen, den vollen in den Gesetzen des Landes begründeten Schutz gegen den Mißbrauch der geistlichen Gewalt zu gewähren und sie, soweit ihre Zuständigkeit reicht, in ihren wohlverordneten Rechten und Stellungen zu schützen. **Ad 2 a.:** Sie ist entschlossen, das religiöse Erziehungsrecht der Eltern gegenüber dem Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes anzuerkennen. **Ad II. b.:** Wenn von den Anhängern der alten katholischen Lehre Gemeinden gebildet werden, so gedenkt die Staatsregierung, wie sie den Einzelnen fortwährend als Katholiken betrachten zu wollen erklärt hat, auch die Gemeinden als katholisch anzuerkennen und folglich denselben, sowie ihren Geistlichen, alle jene Rechte einzuräumen, welche sie gehabt haben würden, wenn die Bildung der Gemeinden am 18. Juli 1870 vor sich gegangen wäre. **Ad III.:** Fest entschlossen, jeden Eingriff in die Rechte des Staates mit den verfassungsmäßigen Mitteln abzuwehren, erklärt sie sich bereit, die Hand zu Gesetzen zu bieten, durch welche die volle Unabhängigkeit sowohl des Staates als auch der Kirche begründet wird, da auch nach ihrer Ansicht allein auf diesem Wege die Herstellung des religiösen Friedens und dessen Erhaltung gesichert werden kann. Eine Discussion über die Interpellation und die abgegebenen Erklärungen fand nicht statt. Die Kammer nahm die Tagesordnung wieder auf. Die Sitzung wird am Nachmittage fortgesetzt.

Wien, 14. Okt. Den neuesten officiellen Meldungen zufolge ist der Aufstand in der Militärgrenze soweit unterdrückt, daß die bereits angeordneten militärischen Dispositionen sistirt werden konnten.

Paris, 14. Okt. Der Abschluß des Zollvertrags wegen Elsaß-Lothringen ist einer späteren Epoche vorbehalten. — Pouter-Quertier kehrt nächsten Sonntag hieher zurück. Fürst Bismarck stimmte zu, daß von Seiten Frankreichs 650 Millionen Francs in vierzehntägigen Raten von je 80 Millionen vom 15. Jan. nächsten Jahres ab, mit Ausschluß aller Bankiersgarantie, bezahlt werden. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht das Resultat der Wahlen. Gewählt sind 94 Bonapartisten, 194 Legitimisten, 201 Radikale, 494 Republikaner, 867 Conservativ-Liberale, welche die Republik offen und ehrlich annehmen. Für die Regierung sind im Ganzen 1361 und in dringenden Fällen sogar 1605. Dasselbe Blatt wendet sich in scharfen Ausdrücken gegen eine gewisse rührige Partei und sagt: Frankreich wisse, wem es sein Unglück zu verdanken habe und wolle nicht durch dieselben Leute nochmals darenin gestürzt werden.

New-York, 12. Okt. In Wisconsin sollen Prairie-Feuer stotgefunden haben, welche 2 Dörfer zerstört und bei welchen 100 Menschen ihr Leben eingebüßt haben.

Man n i g f a l t i g e s.

— (Werth der Arbeit.) Ein Pfund Gold kostet im gediegenen, aber unverarbeiteten Zustande 300 Thaler, ein Pfund Eisen kaum 3 Pfennige; wenn man aber aus dem Eisen die feinsten Genfer Taschenuhrfedern macht, dann kostet ein Pfund Eisen in dieser Gestalt 5000 Thaler, also eine Summe, welche ein Pfund Gold selbst wenn es zum feinsten Schmuck verarbeitet wird, nicht im entferntesten zu erreichen vermag. Eben so verhält es sich mit vielen anderen anscheinend werthlosen Stoffen.

* Eine neuerfundene Stechnadelmaschine in Hartford, im Staate Connecticut, fertigt in jeder Sekunde 2400 der besten Stechnadeln, also 144,000 in der Minute, 8,640,000 in einer Stunde! Wo bleibt da die Menschenhand?! —

— (Verstümmelung von Kindern.) Die Criminalabtheilung des Obersten Gerichtshofs in Pesth hat dieser Tage einen Prozeß beendet, der sich mit dem schrecklichsten seiner Art messen kann. „P. N.“ gibt folgende Skizze von der betreffenden Angelegenheit: Im April vergangenen Jahres verschwand auf dem Wege von Mada nach Gyöngyös der 11jährige Sohn der Wittwe Elisabeth Laszlo. Die Behörden begannen sofort Nachforschungen anzustellen, jedoch erfolglos und nur der Zufall führte auf die Spur des Vermissten. Die Tante des Knaben war nach Gyöngyös gegangen und nachdem sie in der Kirche ihre Andacht verrichtet hatte, trat sie auf den Platz und spendete allen Bettlern der Reihe nach Almosen. Plötzlich erblickte sie einen Knaben, dessen Gesicht ohne Zweifel dasjenige des vermissten kleinen Johann war, aber seine Hände und Füße waren verrenkt und auf seinem Rücken war ein Höcker sichtbar. Die Frau nannte ihren Nefen bei seinem Namen, aber der Knabe blickte seitwärts und murmelte sein Gebet weiter. Die Frau sprach das Kind nochmals an, fragte, ob er nicht der Sohn der Wittwe Laszlo wäre, worauf der Knabe nichts weiter als „Pst! Pst!“ wie zur Warnung rief; als er aufstehen wollte, trugen ihn seine ausgereckten Glieder nicht und er sank zusammen. Frau Tante, sagte er endlich, so wie Sie mich jetzt sehen, hat mich eine Here besprochen, und wenn ich nicht bei diesen Menschen bleibe, so holt mich der leibhaftige Teufel. Die Frau Tante fürchtete sich aber trotz des Teufels vor diesen Menschen nicht und rief einige Stadtpanduren herbei, welche die ganze Bettlerbande, bestehend aus dem Krüppel Josef Kmeez, seiner Frau und noch etwa 10—12 verstümmelten Kindern, festnahmen. Die Untersuchung ergab, daß die erwähnten Bettler den kleinen Knaben auf dem Wege zwischen Mada und Gyöngyös aufgehalten, ihn mit Süßigkeiten in ihre Hütte gelockt und dort mit irgend einem süßen Trank berauscht hätten. Als der Knabe aufwachte, war das Verbrechen der Verstümmelung an ihm vollbracht. Man machte ihm glauben, daß das alles Herrenwerk sei und schüchtern ihn mit Drohungen ein. Gleiche Aussagen auf sich bezüglich thaten auch die übrigen verstümmelten Kinder, und es ergab sich, daß die bezichtigten Bettler dieses Schandgewerbe schon seit Jahren treiben, so daß ihre unglücklichen Opfer nicht zu zählen sind. So hatten sie einem Mädchen die Augen ausgestochen, das aber unter ihren Händen starb, einem andern Kinde die beiden Beine abgehakt. Es trafen sich auch entmenschte Mütter, die ihre verkrüppelten Kinder um einige Gulden loszuschlagen. — Josef Kmeez und seine Frau, die eigentliche Missethäterin, leugneten anfangs, gestanden jedoch später alles. Die Frau starb während der Untersuchungshaft, Josef Kmeez wurde zu 15jährigem schweren Kerker verurtheilt.

Vom oberen Gäu. Die Hopfenpreise haben in dieser Woche wieder avancirt bis auf 145 fl., resp. 150 fl. mit Zuschlag. Für bessere Waare werden mindestens 160 fl. erwartet.

Heilbronn, 14. Okt. (Kartoffel-Markt im Wollhaus.) Die Zufuhren stark in ganz schöner und gesunder Waare, Verkauf lebhaft. Die Preise stellten sich per Ctr. 1 fl. 30 bis 1 fl. 42 kr. An dem vergangenen Mittwoch abgehaltenen Markte wurden von einigen Verkäufern 100—300 Ctr. gekauft und dieselben auf Entfernungen von 10 bis 15 Stunden von hier abgeführt, auch sind starke Parthien vom Markt auf Schiffe geladen worden. Der Markt verspricht Käufern wie Verkäufern die vollste Zufriedenheit und sind dieselben freundlichst auf die nächsten Märkte eingeladen.

Galler Getreide-Markt vom Samstag, den 14. Oktbr.
 Kern (Vager 425 Ctr., Schrannevest 22 Ctr.) 7 fl. 50 kr.,
 7 fl. 37 kr., 6 fl. — kr., aufgeschl. 8 kr.
 Weizen (Vager 31 Ctr., Schrannevest 8 Ctr.) 5 fl. 15 kr.
 5 fl. 9 kr., 5 fl. — kr. abgeschl. 43 kr.
 Roggen (Vager 32 Ctr., Schrannevest 10 Ctr.) 6 fl. — kr.,
 5 fl. 36 kr., 5 fl. 3 kr. abgeschl. 15 kr.
 Haber (Vager 66 Ctr., Schrannevest 17 Ctr.) 4 fl. 12 kr.,
 3 fl. 54 kr., 3 fl. 16 kr. abgeschl. 6 kr.

Ein gefangener Turkos.

1.
 Ich ich nicht aus als wie ein Teufel, Teufel, Teufel,
 Alles möcht' sich fürchten vor mir,
 Ja, ich sag' es ohne Zweifel, Zweifel, Zweifel,
 Man möcht' fürchten sich vor mir.
 Ich hasse jetzt alle Deutsch'n, Deutsch'n, Deutsch'n,
 Weil sie uns gar so peitsch'n, peitsch'n, peitsch'n,
 Wenn ich einen seh' dann bin ich weg, weg, weg, weg,
 Weiter hat es keinen Zweck, Zweck, Zweck, Zweck,
 weiter hat es keinen Zweck; ha!

2.
 Wir wollten jüngst nach Deutschland gehen, gehen, gehen,
 Ganz gemüthlich über'n Rhein,
 Als die Deutschen das gesehen, sehen, sehen,
 Flugs war'n sie all' bei uns herein;
 Die Deutschen thun avisir'n, sir'n, sir'n,
 Und wir müssen reterir'n, rir'n, rir'n,
 Nehmen uns das Land noch weg, weg, weg, weg, weg,
 Weiter zc.

3.
 Ich könnt' mir alle Haar ausraufen, raufen, raufen,
 Denn' ich an das groß Malheur,
 Das kommt von unserm vielen saufen, saufen, saufen,
 Und von uns'rer Hochmuth her;
 Die Deutschen die sind immer nüchtern, nüchtern, nüchtern
 Und dabei auch gar nicht schüchtern, schüchtern, schüchtern,
 Bleiben nie auf einem Fleck, zc.
 Weiter zc.

4.
 Uns Turkos hab'n sie müssen schaffen, schaffen, schaffen,
 Bis von Afrika heraus,
 Weil wir als wie die Affen, Affen, Affen,
 Und die Wilden sehen aus;
 Hab'n glaubt die Deutschen werden sich brücken, brücken, brücken,
 Wenn Sie uns dann erblicken, blicken, blicken,
 Werfen G'wehr und Sabul weg, zc.
 Weiter zc.

5.
 Bei Wörth da sah ich einen Deutschen, Deutschen, Deutschen,
 Das war ein Kerl wie ein Bär,
 Der fing an uns so zu peitschen, peitschen, peitschen,
 Als wär'n wir g'schwoommen auf der Suppen her,
 Das war das reinste Ungeheuer, heuer, heuer,
 Ich glaub' es war ja gar ein Bayer, Bayer, Bayer,
 Er hieb zu wie auf lauter Stöck, weck, Stöck, weck, Stöck,
 Weiter zc.

Telegramme.

Brüssel, 15. Okt. Die „Etoile belge“ meldet, daß Protot, Ex-Delgirter der Justiz in der Commune, zu Hasselt in geistlicher Verkleidung verhaftet wurde.

Berlin, 14. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Gesetz, durch welches der gesetzliche Cours der Noten der Bank von Frankreich für Elsaß-Lothringen vom Tage der Verkündigung des Gesetzes an aufgehoben wird. — Die „Kreuzzeitung“ schreibt anlässlich der Abreise des französischen Finanzministers Pouyer-Quertier: Die Verhandlungen mit der Reichsregierung sind dem Vernehmen nach zu einem befriedigenden Abschluß gelangt. Näheres über die vereinbarten Bestimmungen wird aus naheliegenden Gründen noch nicht mitzuthellen sein. Die dießbezüglichen Mittheilungen hiesiger Correspondenten auswärtiger Blätter sind durchweg unzuverlässig.

Wien, 14. Okt. Die „Wiener Abendpost“ meldet, daß ein Telegramm des Generalkommandos Agram an das Reichs-Kriegsministerium, d. d. 13. Oktober Abends, eingegangen ist, demzufolge bisher 163 Insurgenten eingebracht und 194 Gewehre, sowie ein großer Theil der Montur erbeutet wurden und die Untersuchung begonnen hat.

Wien, 14. Okt. Der Kaiser empfing heute den Reichskanzler Grafen Beust und den Ministerpräsidenten Grafen Hohenwart.
 Zum Brand in Chicago. Der eingescherte Bezirk beträgt laut neuesten Kabeldepeschen fast 9 englische Meilen. Das Kriegszucht ist in der Stadt proclamirt worden. Mehr als 100 Leichen sind bereits gefunden worden. Die Unterstüßungen in Amerika belaufen sich bereits auf 3 Mill. Dollars. — In Michigan ist die ganze Stadt Manistre eingeschert worden. 200 Häuser und 6 Fabriken brannten nieder. Auch in Wisconsin brannten 4 Dörfer am Flusse Green-Bay mit schrecklichem Verlust an Menschenleben nieder. Die Einwohner wurden von den Flammen unringt, 100 Personen wurden in den Fluß getrieben und im Ganzen sollen 500 Menschen zu Grunde gegangen sein. In einem einzigen Schober verbrannten 150 Personen welche sich dorthin geflüchtet hatten. Die Ursache dieser Unglücksfälle waren Waldbrände.

Bekanntmachungen.

Revier Welzheim.

Holzbeifuhr-Record.

Samstag den 21. October
Vormittags 8 Uhr

wird im Lamm in Welzheim die Beifuhr von 130 Klafter tannenen Scheiterholzes aus den Staatswaldungen Thann und Voggenbergwald auf den Bahnhof Schorndorf veraccordirt werden.

Revier Abelberg.

Verkauf des Bucheln-Ertrags nach Walbtheilen

Freitag den 20. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

im Stern in Unterbergen.

Abelberg den 12. Okt. 1871.

K. Revieramt.

Revier Gschwend.

Aukholz-Verkauf.

Am 27. October

von Morgens 9 Uhr im Oehlen in Gschwend aus Unterer und Oberer Kirchberg:

1 Buche 110 C', 1298 Stück
Langholz 88566 C' durch alle
Classen, 875 Stück Sägholz 27441
C' durch alle Classen.

Ausbrot 80 pCt.

Gaildorf.

Säger-Gesuch.

Auf unseren Werke in Brötlingen sind einige geübte Säger gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Lusttragende wollen sich auf unserer Kanzlei dahier oder bei dem Werkführer persönlich melden.

Gräfl. Pücker-Limpurg'sches
Oberrentamt.
Schauppmaier.

Murrhardt.

Bettfedern

empfehl't billigt

Friedrich Horn.

Einen kräftigen Jungen

nimmt in die Lehre mit oder ohne Lehrgeld

Schmied Frank in Welzheim.

Gschwend.

Lehrlings-Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten ist eine Lehrstelle offen. Eintritt kann sogleich erfolgen Bedingungen billig.

Christian Stephan,
Wagner.

Welzheim.

Von einer Brennerei des Unterlandes ist wieder eine Sendung

Branntwein

eingetroffen und empfehle ich solchen imt, maas- und schoppenweise, wie auch guten

Weingeist

und alle Sorten Liqueure

zu billigen Preisen.

H. Sobly.

Murrhardt.

Nachricht für Auswanderer.



Eine größere Gesellschaft reist in Begleitung einer angesehenen Familie, welche letztere die Reise schon einigemal gemacht hat, Ende dieses Monats nach Amerika, und können sich noch weitere Personen, welche sich anschließen wollen, bei mir melden.

Kaufmann Doderer.

Dresch-Maschinen

franco Bahnfracht für fl. 88. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich brieflich an die Maschinenfabrik von

Moritz Weil junior in Frankfurt a. M.

oder an einen der Herren Agenten.

G s c h w e n d.

Mein Lager in

Oefen, Kunstherden, Kochgeschirren,
Pflügen, Achsen, Schmied- & Bandeisen,
Blech, Stahl, Strohmesser und -Blätter,
Wald- und Mühl-sägen, Nadschube,
Ketten, Werkzeuge u. u.

ist in großer Auswahl fortwährend gut sortirt; ich empfehle dasselbe zu geneigter Abnahme und sichere die möglichst billigen Preise zu.

Mühlgeräthe, Grabkreuze und sonstige Gussgegenstände besorge ich, soweit solche nicht vorräthig sind, nach Zeichnungen oder Modellen aufs Pünktlichste.

Heinrich Baumann.

Gschwend.

Farren-Abtrag.



Der Unterzeichnete hat einen 1 1/2 Jahr alten Farren Limburger Race, Wocht, zu verkaufen.

Schultheiß Kopp.

Schorndorf.

Gute Saarkohlen

per Centner 51 kr., bei größerer Bestellung entsprechend billiger, empfehle

J. Fr. Rieß, Seifenfabr.

Gaghof.

5 Kl. tannenes

Stockholz

im Birkachhofswald hat zu verkaufen

N. Dullig.

Welzheim.

Reines Salatöl

ist wieder zu haben bei

G. Müller, Delmüller.

Gschwend.

Ein Lehrling

findet unter günstigen Bedingungen sogleich oder bis Martini eine gute Stelle bei Schumacher Zemet.

Breitenfürst.

Ausverkauf.

Um damit zu räumen, verkaufe ich folgende Eisenwaaren zu den beigesehten billigsten Preisen:

Sitze in piqué, rosa, lila und braun

von 10—14 kr. die Elle,

alle Sorten Barchent und Bett-

barchent von 15—22 kr.,

Halbwollenzeuge von 12 bis

14 kr.,

Blaudruck 11—15 kr.,

Filk 33 kr.

Cassinetts und noch viele andere Artikel in guter Qualität und zu herabgesetzten Preisen.

Speisewirth Abele.

Gschwend.

Refrenten-Versammlung

am Donnerstag den 19. October Abends 7 Uhr im „Gasthaus zur Krone“, wozu freundlich eingeladen wird.

Mehrere Refrenten.

Welzheim.

Schön gebörte
Unterländer Zwetschgen

empfehl't

H. Sobly.

Redaktion, Druck und Verlag von Unterzuber.